



160 Jahre Imkerverein Groß-Potsdam e.V.

IV Groß-Potsdam · Reuterstraße 21 · 14482 Potsdam

E-Mail-Rundschreiben an die
Mitglieder

www.Imkerverein-Potsdam.de

Imkerverein Groß – Potsdam e.V.
Reuterstraße 21, 14482 Potsdam
Telefon mobil: 0171 / 122 7 122

1. Vorsitzender: Jens Frick
vorsitz@imkerverein-potsdam.de

2. Vorsitzender: Klaus Seliger
vizevorsitz@imkerverein-potsdam.de

Bankverbindung
IBAN: DE62 1009 0000 1797 5420 04

VR 108 P - Amtsgericht Potsdam

10. August 2021

Neuigkeiten aus dem Verein – Mitgliederbrief Nr. 9/2021

Liebe Imkerinnen und Imker,

der letzte Mitgliederbrief ist vom 14.07.. Seitdem haben wir alle kräftig an den Bienen zu arbeiten gehabt oder Ihr seid im Urlaub gewesen.

Jedenfalls ist das Bienenjahr für uns im Wesentlichen vorbei. Bei mir sind seit dem letzten Wochenende alle Honigräume abgeräumt. Die Völker haben zur Beruhigung und um der Weisel gute Laune für intensives Stiften zu machen, Pollenfuttermittel bekommen. Mittwoch – spätestens Freitag – werde ich mit der Ameisensäurebehandlung gegen die Varroa beginnen, etwas später, als ich wollte. Nach einer Woche Ameisensäure gibt es dann Flüssigfutter. Dies solange, bis die zweizargigen Völker so ca. 15-16kg abgenommen haben. Dann prüfe ich den Totenfall der Varroa nochmal. Wenn mehr als zwei Varroamilben pro Tag fallen, dann behandle ich nochmal mit dem Schwammtuch von unten mit Ameisensäure.

Manche Imker haben eine andere Philosophie, wieviel Futter eingefüttert werden sollte und wie das mit der Varroa-Behandlung gemacht werden sollte. Lasst Eure Erfahrungen hören.

1. Vereinsbelange

Mit dem Wirt im Gartenlokal „Uns genügt’s“ (Mitteldamm in Babelsberg) war besprochen, dass ich ihm die voraussichtliche Teilnehmerzahl an einem Stimmtisch vorher mitteile. Bis heute haben wir 17 oder 18 Rückmeldungen. Sofern uns die Politik nicht noch kurzfristig die Gaststätten wieder schließt, treffen wir uns also am

Donnerstag, 19.08., um 19:00 Uhr in o.g. Gaststätte.

Bitte achtet – auch zu Eurem Eigenschutz – auf die Corona-Regeln. Habt eine Nasen-Mundschutzmaske dabei und dann sollte das auch klappen, auch wenn derzeit die Corona-Inzidenzwerte wieder recht schnell steigen. Ich hoffe, dass bereits viele von uns geimpft sind. Falls nicht: In diesen Tagen ist es leicht, ohne Voranmeldung sofort geimpft zu werden. Mit dem Impfstoff Eurer Wahl. Erkundigt Euch bei den Impfzentren oder Eurem Hausarzt.

2. Die Bienen, der Honig und der ganze Rest

Die Ernte ist eingebracht. Die ersten statistischen Werte liegen bundesweit vor. Die Frühjahrstrachternte war mengenmäßig schlecht, wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr. Von den an der Umfrage sich beteiligenden Imkern aus ganz Deutschland ließ sich ein Mittelwert von gut 9kg Frühtrachthonig pro Volker ermitteln. Ich hoffe, Euch ging es besser?

Mitglied Sven Mößmer teilte am 15.07. mit, dass die Obstblüte ein Reinfluss war, er aber von seinen Völkern im Durchschnitt 77 Pfund Honig geerntet hat. Das deckt sich mit meinen Beobachtungen und den Mitteilungen der Bieneninstitute. Robinie, wo sie noch steht, Linde und Sommertracht (teilweise mit Blatthonig) ist ganz ordentlich ausgefallen. Auch von der Restfeuchte her, die ich bei mir mit 15,5% bis 17,5%, je nach Sorte und Standort, festgestellt habe.

Das Thema mit der **Wabenhygiene** und überhaupt dem sauberen Arbeiten muss unbedingt angesprochen werden.

Gerade jetzt, wenn es keine Massentracht mehr gibt, wir den Völkern die Honigräume genommen haben, dann ist die Gefahr der Räuberei unter den Bienen groß. Ein alter Merkspruch der Imker geht so:

„Vor jeder Räuberei steht eine Eselei.“

Und diese Eselei wird nicht von der Biene begangen. Die will nur mit mehr Futter durch den Winter kommen. Das ist ihr gutes Recht. Der Esel ist der Imker, der nicht sauber gearbeitet hat. Deshalb ist es wichtig, beim Abschleudern und Einfüttern sorgsam zu arbeiten, nicht zu kleckern und keine ausgeschleuderten Waben offen draußen stehen zu lassen. Gleiches gilt überhaupt für altes Wabenwerk. Die Spurbienen finden solche „Angebote“ des eseligen Imkers sofort. Also achtet darauf, dass Ihr nicht durch solche Räuberei an Wohnhäusern (auch sonst nirgendwo) die Bewohner zum Ruf nach der Feuerwehr animiert. Das schadet unser aller Ruf als gewissenhafte und gut ausgebildete Imker wahrgenommen zu werden. Zudem könnte die vom ängstlichen Bürger herbeigerufene Feuerwehr auf die Idee kommen, dass sie prüft, ihren Einsatz dem Verursacher der Räuberei (Juristen sprechen vom Zustandsstörer) in Rechnung zu stellen. Das ist kein preiswertes Vergnügen.

Also: Waben gehören immer gut verschlossen in geschlossene Räume, damit sie kein Eigenleben entfalten. Auch die Wachsmotte soll ja unsere wertvollen Waben nicht befallen und dann zerstören können. Denkt daran: Jede ausgebaute Wabe, die Ihr über den Winter ohne Gärung und Wachsmottenbefall ins neue Bienenjahr hinüberbringt, ist für Euch von großem Wert, denn die Bienen müssen im neuen Frühjahr nicht erst kräftezerrend Mittelwände im Honigraum ausbauen, sondern können im ausgebauten Wabenmaterial viel schneller Frühtrachtnektar eintragen.

3. Die Ableger – Status-Update II

Ende Mai waren ein paar von Euch in meinem Bienengarten. Mit Runhilde haben wir auf zwei Arten zwei verschiedene Ableger gebildet. Runhilde und ich haben ein letztes Mal vor zwei Wochen kontrolliert. Beide Ableger sind sehr stark geworden. Einer sogar so stark, dass fleißig und wiederholt Weiselzellen angelegt worden sind. Dieser Ableger hat nun noch einen zweiten Brutraum bekommen, da er offensichtlich nach mehr Raum verlangte. Jetzt wird ein Ableger auf zwei Brutzargen in den Winter gehen und der andere auf einer Zarge. Mal sehen, wie die Überwinterung klappt.

4. Weitere Ableger aus 2021 abzugeben

Runhilde ist glücklich, dass Ihre Ableger aus diesem Jahr eine gute neue Imkerheimat gefunden haben. Meike Jacobi bietet Euch auch diesjährige Ableger wie folgt an:

Sammelbrutableger auf Dadant mit standbegatteter Königin auch aus diesem Jahr. Nach erster Varroabehandlung mit Gesundheitszeugnis ohne Beute zu verkaufen in Babelsberg. Kontakt: Meike Jacobi 0331 - 740 54 88 oder 0179 - 221 09 16.

Also, die Details macht Ihr mit Meike direkt ab.

5. Neues Standplatzangebot

Unser Mitglied, Frau Susann Müller, die für den Betrieb gew. Art Volkspark der Stadt Potsdam, die Mitgliedschaft betreut, hat uns im Namen des städtischen Unternehmens Pro Potsdam die Offerte weitervermittelt, dass auf dem Betriebsgelände in der Pappelallee 4 Bienenstöcke aufgestellt werden dürften. Susann Müller schreibt:

„Auf dem Gelände selbst oder dem Dach – das sollte dann vor Ort begutachtet werden, ob es geeignete Plätze gibt. Im Zuge der Aktion Stadtnatur der Landeshauptstadt Potsdam wird das Firmengelände der Pro Potsdam im Herbst eine Umgestaltung in Richtung mehr Biodiversität erfahren.“

Wer dieses Angebot für interessant hält, mag sich direkt mit Susann Müller austauschen. E-Mail: Susann.Mueller@ProPotsdam.de; Telefon: 0331 6206-426 oder Mobil: 0152 01593689. Aber wartet ein paar Tage bis zum 23.08. ab. Frau Müller ist derzeit im Urlaub.

6. Die Regionalkonferenzen des Landesverbandes

Im letzten Imkerbrief hatte ich Euch auf die vom LVBI sogenannten Regionalkonferenzen hingewiesen und die Problematik mit den gewählten Terminen, insbesondere Wochentagen und Uhrzeiten. Freitagnachmittag sind Termine um 16:00 Uhr einfach nur suboptimal, denn alle die, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, müssen häufig bis über die Mittagszeit hinaus arbeiten, Selbständige sowieso, und dann ist der Verkehr zu diesen Zeiten so dicht, dass die Fahrtzeit auch nicht ohne ist. Ein paar von Euch haben mir das bestätigt. Es hat sich auch niemand gemeldet, der da hinwollte. Ich habe mal bei einer großen Katastrophenschutz-Organisation gelernt, dass man ehrenamtliche Termine immer so legen muss, dass die beruflich Gebundenen sie nicht ohne Probleme wahrnehmen können und schon hat der Vorstand der einladenden Organisation eine ruhige Veranstaltung. Ich werde dem Vorstand des LVBI schreiben, dass er für die Zukunft erwägen soll, solche Veranstaltungen eher an einem Samstag stattfinden zu lassen, wenn er denn eine große Beteiligung wünscht.

7. Landwirte und Glyphosateinsatz zur Sikkation

Im Juli ist es wieder passiert. Landwirte werden nicht müde, ihre Getreideschläge (und auch andere Flächen) gegen die Anwendungsvorschriften mit Glyphosat zu spritzen. In diesem Fall hat der landwirtschaftliche Betrieb im stehenden Weizen die Kornblume am helllichten Tag gespritzt. Anrainer zu den Schlägen haben die Fenster geschlossen, weil sie Angst hatten, vergiftet zu werden. Es ging nur darum, die Kornblume vor dem Mähen aus dem Getreide zu entfernen. Die Bienen und andere Insekten haben gelitten. Der Honig dürfte mit Glyphosat kontaminiert sein. Mindestens eine Generation an Bienen ist vorzeitig verstorben.

Klaus und ich haben das Landesamt für Pflanzenschutz eingeschaltet. Gut, bis man die mobilisiert hatte, vergingen auch einige Tage. Dann rufen die den Verursacherbetrieb auch noch an... Ohne Worte! Es sind Honigproben gezogen worden. Das Veterinäramt Potsdam, Abteilung Lebensmittelüberwachung, Frau Danneberg, hat sehr geholfen. Die Honiganalyse ist bei einem Labor in Hamburg beauftragt. Zudem hat das Veterinäramt im Rahmen der Amtshilfe den zuständigen Landrat angeschrieben, um die Futtermittelkette zu prüfen, denn das Stroh wird ja von diesen Gaunern, die sich Landwirte nennen, auch noch verfüttert oder als Futterstroh verkauft. Ein Skandal! Dabei hat Brandenburg das Landwirtschaftsministerium und das Verbraucherschutzministerium mit Bündnis 90/Die Grünen Minister besetzt. Aber sind die gegen die Agrarlobby so hilf- und ahnungslos? Den Präsidenten des Landesbauernbundes, Herrn Wendorff, betreibt selber eine Bio-Landwirtschaft, habe ich angeschrieben. Keine Antwort. Die Verbraucherschutzministerin Nonnemacher, der Landwirtschaftsminister Vogel sind angeschrieben worden und seit heute auch Annalena Baerbock als Bündnis 90/Die Grünen Kanzlerkandidatin. Sie soll uns doch mal erklären, warum trotz der beiden von Grünen Ministern besetzten Schlüssel-Ministerien, die Bauern uns und unsere Bienen, den Honig und überhaupt die Natur weiter auch bei Tageslicht vergiften dürfen. Wenn eine Antwort von den Ministerien oder von Annalena Baerbock vorliegt, werdet Ihr unterrichtet werden. Bis dahin passt auf, was bei Euch im Umfeld passiert. Berichtet Vorkommnisse dem Vorstand. Wir dürfen uns das nicht mehr länger gefallen lassen. Der Brandenburgische Landesverband der Imker lächelte sowas in den letzten Jahren als die Tat von Wenigen weg. Irrtum, dieses Agieren ist bisher immer noch häufiger der Fall, als uns Glauben gemacht wird. Schaut nach, was die Landwirte im Umfeld Eurer Bienenstände machen. Der Zorn über soviel Menschen- und Tierverachtung ist groß in mir!

Und damit schließt der neunte Mitgliederrundbrief. Ich freue mich auf die, die Ihr Kommen für den Imkerstammtisch am 19.08. um 19:00 Uhr im Gartenlokal „Uns genügt’s“ an der Straße Mitteldamm in Babelsberg zugesagt haben und auf alle anderen, wenn wir uns bald wieder zu einer regulären Versammlung sehen.

Imkerliche Grüße

Jens Frick
1. Vorsitzender